



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

NUM.56. ANNO 1673.

1673

ANNO 1673.

Num. 56.



ORDINAIRE

Post = Zeitung.

Türcken.

Aus Constantinopel vom 15. May.

Er Türkische Kaiser hat zu Adria
nopel den Roß-Schweif aufstecken
lassen und befohlen/daß alle Kriegs-
Officerer mit ihren Völkern allda zusam-
men kommen sollen/ den Krieg wider Poh-
len außrufen / auch selbige Crone äußerst
verderben zu lassen. Die Astatischen Völcker
welche protestirt in Pohlen zu gehen/ weilen
vor einem Jahre die meisten erhungern und
ver-

verderben müssen / haben begehrt vorhero
zu sehen und zu wissen / woher das Proviant
ihnen zukommen sollte / auff welches sie sind
versichert worden / daß / wann sie in Mo. Dau
nicht gnugsahmes Proviant finden wür-
den / nicht allein den Asiatischen Völkern /
sondern auch der ganzen Armee zurücke zu
gehen / erlaubt werden sollte / welches hat auch
der Groß-Bezier mit einem Eyde bekräfti-
get / weilen er gefürchtet / es dörfften selbige
Völker grosse Unruhe erwecken / wie er dann
auch öffentlich ihnen versprochen hat / eine
Quartal Bezahlung alsobald reichen zu las-
sen.

Es ist durch den Groß-Bezier ein Franz.
Maltheser-Ritter / Namens Meneville / ein
Marches / dem Türckischen Kaysar vorgeführt
worden / welcher etliche Jahre nach einander mit
einem Malthesischen Schiffe denen Türcken
grossen Schaden gethan hat / und als er bey Alex-
andria durch ein starckes Ungewitter an das Land
geworffen / von den Türcken gefangen / und dem
Groß-Bezier zugeschickt worden / weilen er un-
ter andern auch een Schiff / so dem Groß-Bezier
zugehörig / weggenommen / und nacher Malta
geschickt als hat der Türckische Kaysar ihm durch
einen Dolmetscher sagen lassen :

ein Meer-Räuber / gleich wie alle Maltheser
schon etliche Jahre / gewesen wäre / so wolte er
doch seiner Jugend verschonen / ihm das Leben
schencken / und etliche Türckische Galeren zu com-
mandiren geben / wann er wolte ein Türck wer-
den / und sich öffentlich beschneyden lassen / er aber
der Marches hat geantwortet: Daß er nichts an-
ders gethan hätte / als was seine Ordens-Regel
mit sich gebracht / und versprach / wann der Tür-
ckische Käyser ihn wider nach Malta lassen wür-
de / wolte er 200. gefangene Türcken dem Sul-
tan zu schicken / oder 30000. Thaler in Constan-
tinopel für seine Ranzon erlegen lassen / auff wel-
ches der Türckische Käyser geantwortet: Daß er
noch keinen Maltheser um Geld loß gelassen hät-
te / die Türcken zu Malta ihrer Gefängniß zu
befreyen / stündte in seiner Käyserl. Macht / so offte
er wolte / sollte er also sich innerhalb 8. Tagen
erklären / ein Türck zu werden oder zu sterben /
hierauff hat der Marches nidergeknetet und ge-
sagt / er habe nicht 8. Tage vonnöhten / sich zu be-
danken / sondern daß er als ein Christ verlangte
zu sterben / und so lange er leben würde / nichts an-
ders begehre / als nach der Regel seines Ordens die
Türcken / so vil möglich / zu verfolgen.

Hierauff hat er den Nahmen Jesum / Mari-
am / und Johannem Baptistam außgesprochen /
wor-

worauß ihm der Kopf abgeschlagen / der Körper
gang entbloßt / und samt dem Haupte denen Hun-
den vorgeworff. n / wie er dann 6. Tage auff der
Gassen gelegen / den 7. Tag aber durch den Hen-
cker weg getragen / in einen Sack / so mit Steinen
angefüllt war geschoben / und in daß Waßer ge-
worffen worden.

Pohlen

Warschau vom 20. 30. Juni.

Aus Caminiec wird für die Gründliche Warheit
geschrieben / daß der Dolmetsch Darowsky sich habe
umbkaffen lassen / und den Sultan ausführlich be-
richtet / wie es in diesem Reich / wegen Abgang der
Armee; schlechten Assistance von andern Christ-
lichen Potentaten; und wenigen Anstalts zur neuen
Werbung eigentlich stehe / unerachtet man gemeinet
daß niemand als der geh. ihre Rath alhier davon
Wissenschafft habe; Dieser Verräther hats auch
gemacht / daß der Sultan nach seiner Bequemheit
gegen Uns anziehet / und der Beyler nicht so sehr ei-
let / sondern an der Donau erst die ganze Nacht zu-
sammen ziehet / wol wissend / daß die 40000. Araber
und andere Völcker (welche sonst noch bey uns nie ge-
wesen / sondern erst auffgebothen worden / und sich
mit dem Erymischen Cham conjungiren sollen /) uns
gnugsam in Alarm halten können: Selbbige ha-
ben Ordre alles mit Feur und Schwere zuvertilgen
und so kein quartier zugeben. Nachmahls wil der
Beyler mit der in Caminiec stehenden Artilleren

Bu-

Buczar Podhance und andere Festungen angreifen/
und in den eroberten Dörfern überwintern. Doros-
sensko ist auff Uns ganz erbittert/ und hat die Briefe
so P. Szumtansky ein Keußischer Bischoff Ihm
vom K niglichem Hoff gebracht/ dem Sultan in
Originali/ zugeschickt/ dieser hat unserm Dolmetsch
Dyantymiensky/ so den Chians nach Adrianopel
begleitet/ mit diesen Worten abfertigen lassen: Sa-
ge deinem H. dem Könige von Pohlen/ daß Ich ihn
in Felde zusprechen will Im übrigen soll Er gesin-
net seyn an der Do: ou so lang zubleiben/ biß Er sie-
het/ wie die Compagnie sich anlassen wil/ wo es guth
gehet/ will Er in Polen überwintern.

Camineck vom 14. Junij.

Es wird vor gewiß berichtet/ das der Türckis-
sche Kayser um alle Umstände der Krone Pohlen
genaue Kundschaft habe. Er weiß auch wie sich
die Christliche Potentaten mit einander zu ver-
binden trachter/ und solches alles ex Relatione ei-
nes Überläuffers/ Namens Darowsky. Woraus
dann der Groß-Bezier 40000. Araber/ und
40000. aus andern Provinzien/ alles frische
Völcker/ gegen Polen zu avanciren/beordert hat.
Er selbst wird mit einem starcken Nachdrucke
folgen.

Deutschland.

Dankig / 12. Julij.

Dieser Orten hat man nun zwey Nachte nach
einander Schiffe in der See brennen gesehen/ oh-
ne

ne daß biß dato weitere Nachricht davon gehöret worden/ was solches aber bedeuten möge/ ist dem Allerhöchsten allein bekandt.

Wien vom 6. Julij.

Weil die Turennische Armee wider die gethane Sincerationes von dem Deutschen Boden noch nicht abgezogen ist als wird der March unserer Völcker in das Reich annoch gewiß vor sich gehen. Aus Ober-Ungarn ist ein Currier allhier angekommen/ welcher mitgebracht hat/ daß die Rebellen/ wider vermühten/ sich also verstärket/ daß sie/ einen importirlichen Posto anzugreifen/ vorhabens wären/ daher der Herr General Feld-Marschall Lieutenant Kopp ihm noch einen Succurs zu schicken begehret/ deswegen des H. Grafen Starenbergs Regiment zu Fuße dorthin zu marchiren beordert ist. Sonsten sind die Straßen wegen so vieler im Lande ligender Regimenter sehr unsicher/ also daß fast niemand unangegriffen und außspolirt passiren kan. PS. Die Rebellen in Ober-Ungarn wollen den Kayf. Verdon/ weilen sie keine Rebellen wollē genemet werden/nicht acceptiren/wol aber/ daß weder ein noch anderer mit Arrest beladen/ sondern ein sicheres Geleiche habe/ und weilen von den Schabachen und andern Ungarn/umweit vom Weißenberge/ eine Versammlung geschehen/ als ist das Caprarsche Regiment zu Verde/ sie zu dämpffen und von einander zu bringen/ eilsfährtig dahin zu marchiren beordert worden. Heute wird dem anwesenden Türckischen Ehrlausß bey dem Herr Grafen Montecuculi die Uhrlausß-Audiens gegeben werden/ worüber er in che

ehesten Tagen wider abreisen wird. Weil die Tur-
ken jungsthin eine Partey Husarn geschlagen / und
3. davon zu Neuhäusel lebendig gespiesset / auch
viel alte Leute niedergesäßelt / die erwachsene aber
sambt den Kindern davon geführt / als haben sich
die Husarn stark zusammengezogen / und / als Sie
600. Turken neben vielen Wagen bey Freystätel an-
getroffen / mit solcher Furie darauff angefesset / daß
die meiste niedergemacht / die Ubrige verjaget / und
8. Wagen mit Wahren erobert : ja sie sind so ver-
blütert / daß Sie auff keine weise von ihren Strais-
fen abgehalten werden können.

Wexlar vom 10. Juli.

Heute wird die Turenische Armee in Nieder-
Weymar bey Marpurg / morgen in Amst Rönigs-
berg zu Franckenbach / und übermorgen allhier mit
dem Hauptquartier seyn / auch hier erümb eine
Zeitlang stehen bleiben / biß die 4000. Thur. Edlnisch
zu ihnen gestossen. In Corbach lassen Sie 600. zu
Fuß / ihr Magazin daselbst zu bewahren / hier wollen
Sie auch eins aufrichten. Die fliegende Brücke
wird wieder nach Andernach kommen / so verfertigen
Sie auch eine Schiffbrücke bey neuen Wir. Viel
Völcker marchiren von unten hier auff durch die Eis-
fel durch Lotharingen / von ihrem intent stehen nichts
zu erfahren. Einige Regimente sind nach dem
Stift Sulda / vermuthlich die Keden zu erfüllen / so
der Bischoff von Straßburg geführt / als der H.
Cardinal von Sulda wieder seinem Willen vom
Stift zu Edlin zum Thumbherrn angenommen : daß
nemlich durch Einquartierung leiniger Völcker ins
Suldische Stift / hiervon revange suchen müsse.

Lica

Lüttich vom 30. Junij. 10. Julij.

Die Franzosen haben eine Brücke über die Maas geschlagen/ darüber eine Partey des Lagers marchiret/ die übrige haben ihr Lager einige Tage bey Bisset gehalten/ so daß Sie bis ins Limburgische und auß Berviers zu sich außgebreitet haben. Man wil sagen/ daß J. K. M. am verwichnen Sonnabend nach den Franzen Gränzen wieder gekehret sey/ und einige Regimente nach Lotharingen geschickt/ daselbst außzurühen. Tongern/ Masenc/ und andere Städte im Lüttischen Stifft werden ihrer Fortificationen entsetzt/ sintemahl alles was man nur von Französischer Seiten begehret/ gleich Consentiret wird. Am 6. kam hier der Bischoff von Straßburg mit den Groß/Canzlern und andern hohen Personen/ die den Magnifick tractiret worden. Mastricht hat 7. bis 8000. Mann zur Garnison/ der Bürger-schafft wird ohn zweiffel die neue Art der Einquartierung ziemlich fremb für gekommen/ weil Sie stark belegen wird. Hier sind viel Cavallier angelangt/ darunter nicht wenig verwundete/ die sich zum Theil für ihr Geld woll. Tractiren/ zum Theil aber curiren lassen wolten/ welches einige Teurung verursachen dürfte.

Schmalkalden vom 6. 16 Julij.

Die Kaiserliche Armee so 30000. Mann stark/ ist nunmehr im March gegen Eger begriffen. J. K. M. wird da selbst ankommen/ und sollen dem verlaut nach einige Churfürsten daselbst erwartet werden/ was weiter fürgenommen werden dürfte/ lehret die Zeit.

Gedruckt bey Georg Edden/ K. M. Buchdr. den 15. Julij.

Anhang

der

ORDINAIRE

Post = Zeitung

Aus allerley Orten.

Kopenhagen /

Bedruckt bey Georg Gøden / Kön. M. Buchh.
den 1. Julii Anno 1673.

Deutschland.

Regensburg vom 8. Julii.

S Es Frankischen Crayßes Stände werden in kurzen zu Nürnberg einen Convent halten / und ihre Völker mit andern conjungiren. Die Kayserliche Armee wird in kurzen zu Eger erwartet; von der Kayserlichen Heyrath mit den Princessin Claudia von Insbruck vernimbt man / das Sie für sich gehen werde / und das J. Kayf. Mayst 4. Fürnehmer Herrn als J. Fürstl. Gn. von Ditrichstein / H. Graff von Wallenstein / H. Graff von Weissenwolff und noch einen andern Deputirt habe / diese hohe Braut ab zu hohlen.

Hier ist Zeitung / daß J. D. der Herzog von Württemberg Todes verblichen / welches an demselben wie auch am Bährischen Hoff ein und andere Veränderung Causiren durffte / so daß andere Mesures genommen würden. Der H. Graff von Königs Eck / so als Kayserliche Ambassadeur nach der Friedens-Handlung zu Edln gehet / soll bereits durch Augsburg passiret seyn.

Stettin vom 15. Julii.

Auß Polen hat man / das im Kriegeres Rath beschlossen. 1. daß der Groß-Feldherr in kurzen zu Felde gehen und Munstern soll. 2. Daß man

man den Rendezvous Platz nach des Feindes
Contenance assigniren wollen: 3. wurde nöthig
seyn dem Wallachischen Hospodari bezubrin-
gen das die Loopolische Ligue beschleimiget / und
die Festhaltung der Pacten versichert werden
mögen. 4. Das Jh. K. M. nicht selbst beym
Feldzuge seyn / sondern in Ruh verbleiben soll.
5. Mit allem Fleiß dahin zu arbeiten / das der
Dorossensko wieder auff die Polnische Seite
gebracht werden möge / und weil 6. die aus dem
Schatz von Cracau gehohlte Kleinodien nicht
höher als auff 90000 Ducaten geschätzt wür-
den / das man dieselbe entweder wieder zurük
schicken oder verkauffen wolle.

Braunschweig vom 15. Julii.

Die Nieder Sächsische Krantag / welcher
schier in die 2. Monathen alhier gedauret / hat
am 2. dieses seine Endschafft erreicht / so das dies-
ser Crant seine verfassung zu gemeiner Si-
ckerheit biß in die 11000 Mann gestärket; gie-
bet also dehnen andern Krantsen in exempel / das
Sie dergleichen thun mögten: Über dehnt ist
deswegen nicht allein an die zu Regensburg
noch stehende Reichs Versammlung ein bewegli-
ches Schreiben abgefertiget / worin Jh. K. M.
intention / allen Gewalt und Violentien
von dem Reich abzukehren / applacidirt wird:
son-

Sondern es ist auch beschlossen sich so voll mit dem Ober-Sächsischen als Fränkischen Cray- sen näher zusehen.

Was sonst die Sache der also genannten Braunschweigischen Alliance betrifft / so wird nun nach geendigtem Craystage dieselbe mit Ernst vorgenommen / wie denn der hohen Interessir- ten Gesandte nun darüber beysammen / auch dis- ser Tagem die solemne proposition durch den Kaysertlichen Ambassadeur Hn. Grafen von Windisch-Grätz / geschehen ; da denn Chur- Erier durch den Frey-Herrn von Breitenbach / a. ff. vorhin gethanes Ansuchen / mit in diese- Rundnus getreten und angenommen worden / der gleichen wird auch vermuthet das der Chur- Sächsischer H. Gesandte und der Schwedische Hn. Präsident Kleyn so neulich an- gekommen / verichten werden / so daß man von dieser consi- derablen Bündnuß sich allerhand gutes promit- tirt.

Ich Churf. Durchl. von Brandenburg / bleibe auch / (weil bey dem Tractat mit Frankreich alles das jenereservirt und vorbehalten worden / was zur Sicherheit des gemeinen Ruhstandes in Teutsch- land zu prästiren die Schuldigkeit ersodere) bey die- ser Alliance so weit sie inner den Gränzen des Reichs / und zu dessen Defension operiren wird / dahin denn eimg in diese in Werck gearbeitet wird / in An- sehung nicht allein die Gefahr an dem Keyn für Aug-

sondern auch die Androhende Türcken Gefahr in Po-
len groß zu consideriren / sintemahl die Grängen des
Reichs insonderheit Schweden und Brandenburg
nicht ohrt Anstoß bleiben würden / dafern derselbe sei-
nen Fuß über den Weyhel Strohm setzen solte.

Sonst wil allhier verlauten / daß J. K. M.
von Schweden den ibigen zustande Hollands
sehr behersigen / und deswegen an Frankreich
geschrieben haben soll / selbige Warst. zu deborti-
ren von ferner Fortsetzung des Krieges sintemahl
eine mehrere Verschwächung selbiger Republic
zuverdächtig falle.

Aus Erfurt wird geschrieben daß der H. Mars-
schall Turenne vor 8. Tagen seinem Regiment
Ordre ertheilet fort zu marchiren / und den ersten
Abend mit dem Hauptquartier zu Niederelbe /
dann andern zu Ernst Hauß / am vierten aber in
Wißlar zu seyn.

Niederland.

Gröningen vom 11. Julii.

Die Unsrige können mit ihrer Batterie vor
der Neuen-Schanke wegen des vielen Regens
nicht fährtig werden. Man hat eine Person
in Frauen-Kleidern mit Briefen gefangen ge-
nommen / darinnen von frischem Wasser-Man-
gel in besagter Schanke gemeldet wird.

Heeren. Zeen vom 10 Julij.

Ihr werdet gehört haben / wie schlecht die
Wein

Münsterische jüngst bey Roveen von den Uns-
rigen seyn empfangen/ und in 400. Mann er-
legt/ der General Major Post auch hierbey
tödlich verwundet und gefangen/ aber doch auf
Parol und gewisse Ranzon nach Haselt in die
Cur sey gelassen worden. Seither hat man
vernommen/ daß er daselbst gestorben sey/ und
doch vor seinem Ende seinem Sohne aus grosser
Generosität anbefohlen habe/ die versprochene
Ranzon zuerlegen. Dieser Münsterischer Ver-
lust wird aber bey denen Landleuten jetzt sehr ge-
rochen/ dann so bald die Unsrige sich wieder zu-
rück begeben/ haben die Münsterische sich bey
Dieverden/ Runen und andern Orten starck wi-
der eingefunden/ alles geplündert/ viel Versoh-
nen mitgenommen/ und andre schändlich trac-
tirt. ihnen etwan beymessende/ daß sie den unsri-
gen hierinnen mit einem und andern behilfflich
gewesen wären/ und wol eine gute Warschauung
hätten thun können.

Mastricht vom 12. Julij

Man hat nun die St. Johannis Kirche den
Reformirten auch abgenommen/ und sagt man/
das der König 100000. Cronen vor die Sto-
cken fordere/ man hofft aber eine Abschlag. Die
Beamte bleiben noch 6. Monat lang in ihren
Aemtern/ unterdessen kauffen sie andere wieder
ein. Man will diese Stadt bis an St. Pe-
ters Berg vergrößern. Die wercke zu Ton-

n. Uns:
dann er:
hierbey
doch auf
elt in die
at man
ey/ und
3. grosser
rochem
er Ver:
sehr ge:
eder zu:
sich bey
wel wi:
Versoh:
ch trac:
n unsit:
ilfflich
yauung

rcheden
st man/
e Gto:
g. Die
n ihren
wieder
st. Per:
Zon:

gern sind mit 30. Mäthen gesprengt worden / und
ist solcher Ort nun ein offener Flecken. Was
seyet wird auch geschlecht. Den 13. dieses
will der König nach Paris verreisen / wie man
sagt. Breda vom 13. Julij.

Gleich ist kommt eine Parthey herein / wel-
che 60. Gefangene und 30 Pferde auch 2. Kar-
ren / jeden mit 5. Pferden mitbringt / diese sind
meist mit Gelde beladen. Es sind 2. Capitai-
ne von des Königes Garde dabey. Sie sind
auff 2. Stunden von Charleroy bekommen wor-
den. Cöllen vom 15. Julij.

Vor 4. Tagen / als den 11. dieses / ist von den
Herren Plenipotentiarijs zu den Friedens-Trac-
taten in dem hiesigen Carmeliter Kloster die
Franz. Proposition geschehen / welche / wie man
sagt / des Inhalts war / daß Franckreich mit
Holland einen reputirlichen Frieden schließen
wollte / wann solches das ganze Haus Oester-
reich / als den Römischen Kayser und Spanien
ausschließen / und sich inner 14. Tagen hierzu res-
olviren würde: Wo nicht / so wollte der Kö-
nig von Franckreich seinen Waffen den Lauff
lassen. Hierauff sind alsofort 2. von den Ge-
sandten als der Herr von Bevering und Herr
von Haaren / den Meyn hinab nach Holland ge-
reisen / solche Proposition anzubringen. Es
hat sich aber auch der Spanischer Gesandten
als sich mocht mit ihm gehalten. Den

Don Emanuel de Lyra mit ihnen dahin begeben/
Zweiffels ohne / solche wichtige Außschlüßung
zu hintertreiben. Wir haben von der guten
Stadt Franckfurt / daß sie wegen der Turenni-
schen Armee dahin Näherung / und derselben
großen Verstärkung von der Königl. Armee/
so vor Mastricht gelegen hat / große Sorgen
hätte. In Mastricht liegen nun 7000. Mann
zu Fuße / und 2000. zu Pferde. Der König
war jüngst mit seiner Armee noch auff 3. a 4.
Stunden von dannen / und weiß man nicht was
er ferner vorhabe.

Die Wächshyen zu Pferde lauffen weit auß /
und gar biß Breda / wovon jüngst eine Verens-
nung selbiger Bestung verlautete. Die Franckö-
sche In. Plenipotentiarj fahren allhier prächt-
elg spaziren / und sind jüngst mit 8. köstlichen Car-
rossen und 100. Pferden um 10. Uhr in der
Nacht / da man ihnen die Pforten bey starker
Wacht offen hülte / erst herein gekommen. Die
Englische thun nichts weniger / und gehen ihre
Wagen sehr prächtig / sie haben alle weiße / grüne
und schwarze Plumagen rund um die Hüte.

Die Degen aber sind keinen zugelassen / um
kein unheil zu machen. Man sagt von einer
jüngert Dame / daß sie jüngst an einer bekandten
Orte wegen Bulirung mit dem bösen Geiste/
erfüllt (jedoch ohne Vereuung ihrer Sünden)
strangulirt / hernach mit samt ihrem Bette sey
verbrandt worden.